

NR.30

Cinema

Preis: DM 1.-
öS 10,-/sfr 1,20
lfr 18,-/Lit. 650,-

PROGRAMM

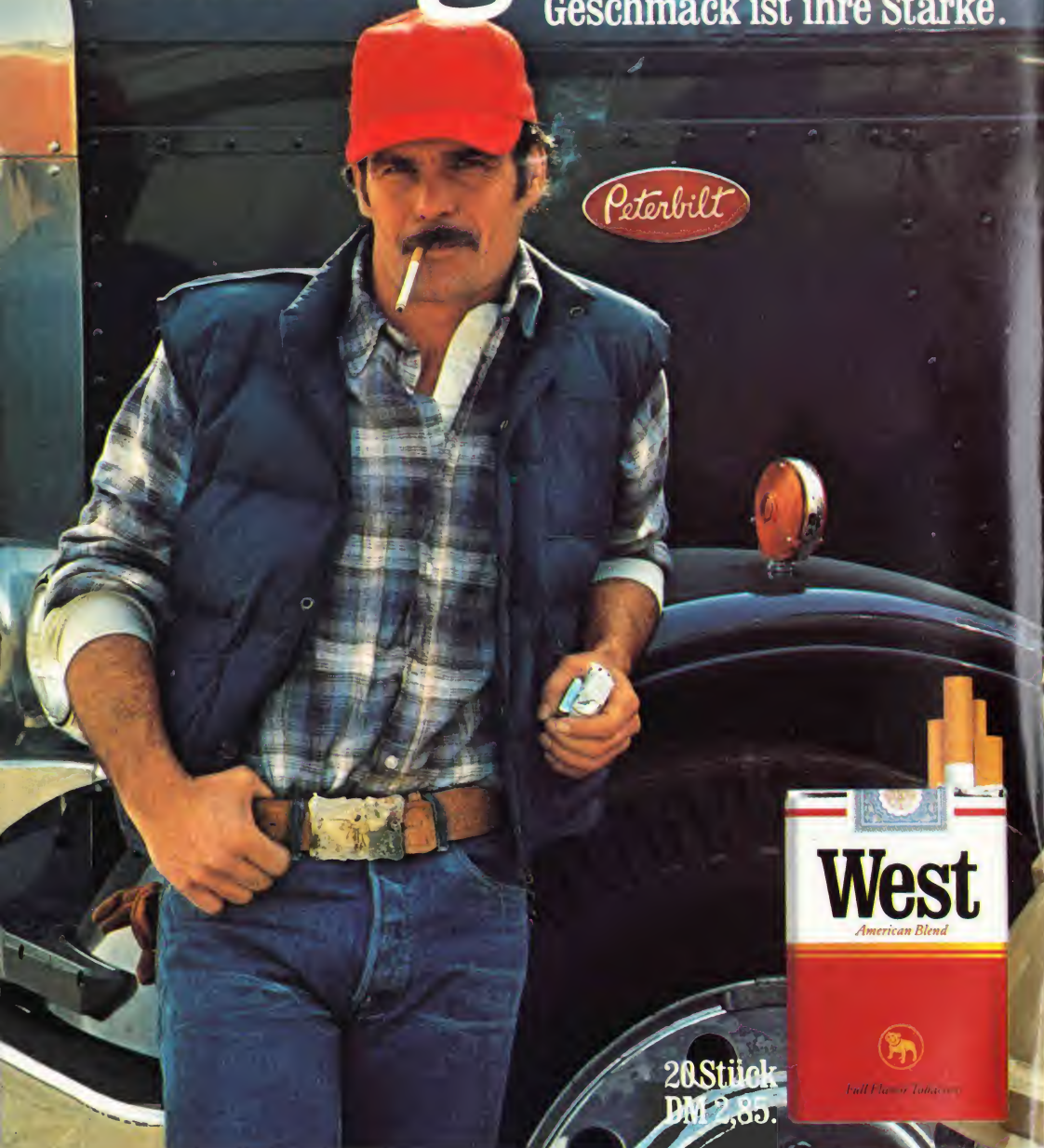


POPEYE

Der Seemann mit dem harten Schlag

Let's go West!

Geschmack ist ihre Stärke.



Peterbilt



20 Stück
DM 2,85.

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 13 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN)

POPEYE

Der Seemann mit dem harten Schlag

Eine Walt Disney Produktion im Verleih
der Twentieth Century Fox of Germany GmbH

Personen

Popeye
Olivia Öl
Popeyes Vater
Wimpy
Brutus
Geezil
Steuereintreiber
Papa Öl
Nana Öl
Castor Öl
Popi

Darsteller

Robin Williams
Shelley Duvall
Ray Walston
Paul Dooley
Paul L. Smith
Richard Libertini
Donald Moffat
MacIntyre Dixon
Roberta Maxwell
Donovan Scott
Wesley Ivan Hurt

Deutsche Sprecher

Wolfgang Pampel
Liane Rudolph
Arnold Marquis
Mogens von Gadow
Harald Dietl
Jochen Schröder
Lothar Blumhagen
Franz Otto Krüger
Inge Landgut
Joachim Tennstedt
Dietmar Behnke

Der Stab

Regie Robert Altman
Produktion Robert Evans
Drehbuch Jules Feiffer
Produzent C. O. Erickson
Musik und Texte Harry Nilsson
Kamera Guiseppe Rotunno, A.S.C.
Dialogbuch Hans-Bernd Ebinger
Dialogregie Dietmar Behnke

IMPRESSUM

Herausgeber:
Dirk Manthey

Chefredaktion:
Willi Bär

Redaktion:
Jörg Altendorf,
Willy Loderhose
Herby Neubacher

Layout + Herstellung:
Per Matthäus

Anzeigenleitung:
Christel Horsthemke

Satz:
Karen Dommasch

Lithos:
Litho 2000

Druck:
Heinrich Möller und
Söhne, Rendsburg

Verlag und Redaktion:
Dritter Kino Verlag
GmbH, Milchstraße 1,
2000 Hamburg 13,

Abonnement-Bestellungen:
cinema-Leser-Service,
Postfach 104849,
2000 Hamburg 1,
Tel. 040/242591

Abonnement:
Jahrespreis Inland

26 DM incl. MwSt.
und Versandkosten,
Ausland zzgl. Porto

Büro New York:
Wolf Kohl, 7 East
14th Street, Apt. 420
New York, 10003
USA

Büro Hollywood:
Elmar Biebl, 2169
North Argyle Avenue,
Hollywood, Californi-
en 90068 USA



Ein tolles Pärchen:
Popeye, der bärenstarke
Seemann mit dem
„Spinat-Tick“ (Robin
Williams), und seine
Angebete, die schöne, sowie
kluge Olivia Öl
(Shelley Duvall)

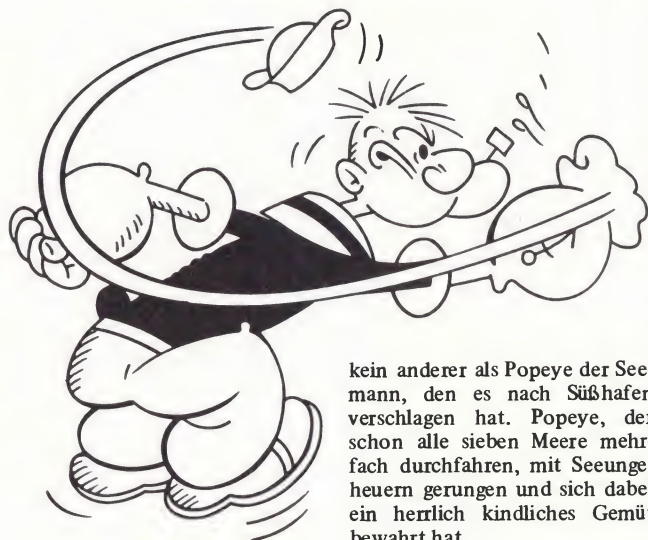
DER HELD, DER IMMER ZUFRIEDEN IST

Millionen Menschen in der ganzen Welt lieben den kleinen, kräftigen Kerl mit der Pfeife im rechten Mundwinkel und den unheimlich starken Unterarmen: Sie lieben Popeye, den Seemann, den Spinat so stark macht, daß er keinen Gegner zu fürchten braucht.

Jetzt kommen die Abenteuer dieses lustigen Gesellen auf die Kinoleinwand. Titel: „Popeye - Der Seemann mit dem harten Schlag“. Wenn man weiß, daß Regisseur Robert Altman diesen Film inszeniert ▶

POPEYE

hat, ist klar, daß „Popeye“ zu einem Meisterwerk wurde. Keine simple „Herunter-Kurbeln“ der „Popeye“-Geschichten, sondern eine mit viel Liebe gedrehte Story, ein Märchen für jung und alt. Ein Film mit herrlichen Kostümen und dem Ort



Süßhafen, der aus einem Bilderbuch stammen könnte. Ein Film mit zwei wunderbaren Hauptdarstellern, die in Deutschland sehr bekannt sind: Robin Williams (TV-Serie „Mork vom Ork“) als Popeye und Shelley Duvall (zuletzt als Ehefrau von Jack Nicholson in „Shining“) als Olivia Öl.

Ein Film mit einer Philosophie, die auch auf unser Leben zutrifft. Jener Held „Popeye“, eher eine unscheinbare Figur, nicht strahlend, nicht klug, erzählt allen Leuten, daß er mit sich zufrieden ist. Ein Wink mit dem Zeigefinger an alle, die nach Unerreichbarem streben und mit sich selbst und der gan-

zen Welt nicht zufrieden sind.

Eines schönen Tages taucht ein sonderbarer Fremder in dem leicht angegammelten Fischerort Süßhafen auf. Der Kerl hat Arme wie ein Orang-Utan, ein Auge blinzelt ständig und in seinem schiefen Mund schiebt der merkwürdige Seemann ständig eine angekaute Pfeife hin und her. Süßhafen steht Kopf. Wer ist dieser Kerl, der da allen erzählt, er sei auf der Suche nach seinem Papa, der ihn vor 30 Jahren im Stich gelassen hat? Es ist

kein anderer als Popeye der Seemann, den es nach Süßhafen verschlagen hat. Popeye, der schon alle sieben Meere mehrfach durchfahren, mit Seeungeheuern gerungen und sich dabei ein herrlich kindliches Gemüt bewahrt hat.

In Süßhafen, das von dem geheimnisumwitterten „Kommandanten“ regiert wird, läßt der kleine, aber starke Seemann sich bei der Familie Öl häuslich nieder. Die holde Tochter des Hauses mit Namen Olivia ist mit dem finsternen Kapt'n Brutus verlobt. Doch am Abend der offiziellen Verlobung brennt Olivia durch und rennt Popeye in die Arme, der eben mal zur nächtlichen Stunde am Kai entlangbummelt. Popeye, Kavaller, der er ist, bietet Olivia an, ihre Koffer zu schleppen. In einem Schuppen machen die beiden Rast, und während sie miteinander plaudern, tauscht eine Hand aus dem Dunkel zwei Körbe aus. Olivias Reisekorb



Noch ist alles friedlich am Pier von Süßhafen (oben). Popeye und Wimpy (Paul Dooley, l.) erfreuen sich an fröhlichen Seemannsliedern. Doch der Ärger ist nicht zu vermeiden. Unten diskutieren Wimpy, Popeye und Freundin Olivia wie sie ihn vermeiden können



WIE COMICFIGUREN LEBENDIG WERDEN

Während am Anchor Bay die Bauleute eifrig das Dorf Süßhafen aus dem Boden stampften, machten sich Robert Altman und sein Produzent Robert Evans auf die Suche nach geeigneten Schauspielern. Insgesamt 62 Einwohner zählt das Nest an der Atlantikküste plus dem Neuankömmling Popeye, also Nummer 63 auf der Liste.

Evans erinnert sich an die mühevollen Kleinarbeit, die Darsteller zusammenzusammeln. „Sie mußten alle irgendwie den Comic-Figuren gleichen, die Segar einst geschaffen hat. Andererseits durften sie nicht zu Karikaturen der Segar-Helden werden. Denn Segar hat seine komischen Gestalten durchaus

ernst genommen, und auch wir wollten uns nicht über sie lustig machen. Sie sind in sich schon komisch genug.“

Die Hauptdarsteller waren bald gefunden. Aber auch die Typen um sie herum - die größten Schläger im Cafe oder die tratschenden Hausfrauen - mußten ja alle überzeugend wirken. Ihre Darsteller fanden Regisseur und Produzent bei kleineren Theatern und beim Pickle Familien-Zirkus in San Francisco. Und damit die Comic-Figuren auch richtig laufen lernten - bei den überdimensionalen Schuhen, die sie tragen, eine wahre Kunst - engagierte Altman noch die Ballett-Choreografin Sharon Kinney und den Stunt-Lehrer Roberto Messina.

POPEYE

verschwindet, dafür steht jetzt ein wackliges Geflecht da, aus dem es merkwürdig rasselt. Eine Klapperschlange? Olivia kreischt und flüchtet, aber Popeye läßt sich durch nichts abschrecken und öffnet den Korb. Darin liegt ein possierliches Baby mit Rassel in der Hand - das Geheimnis der Klapperschlange ist gelöst.

Olivia und Popeye schließen beide das Kind sofort ins Herz, das ihnen da mittels eines Zettels „für die nächsten 25 Jahre“ anvertraut wird. Zu dritt kehren sie zu Olivias Heim zurück. Aber wie sieht es dort aus! Käpt'n Brutus hat es völlig aus den Angeln gehoben - aus Zorn, daß Olivia abgehauen ist. Und nun sieht er plötzlich seine Fast-Verlobte samt Popeye und Baby in der Türe stehen. Das ist des Bösen zuviel! Brutus schlägt zu und Popeye kullert quer durch die ganze Stadt. Gegen so viel geballte Kraft nützen selbst seine gut entwickelten Muskeln wenig.

Doch dann kehrt vorübergehen Friede in Süßhafen ein. Olivia und Popeye kümmern sich um Baby Popi, und die Sonne lacht. Leider nicht lange. Der Steuereintreiber, einer der wichtigsten Leute von Süßhafen, der für den Kommandanten alles eintreibt - von der Stegbetretungs-Steuer bis zur Ins-Wasser-Fallen-Steuer - taucht bei Öls auf und verlangt Steuerzahlungen in Höhe von 121212,12 Dollar. Woher nehmen?

Doch da scheint die Rettung in Gestalt eines Riesenboxers zu kommen. Wer gegen ihn gewinnt, hat zehn Tage steuerfrei. Also tritt Castor Öl, einziger und stark beleibter Sohn der Öls, gegen den Giganten an. Der schlägt ihn aus dem Hemd. Das



Brutus versucht Wimpy zu überreden, den kleinen Popi zu entführen. Unten: Regisseur Altman

geht Popeye gegen den Strich, und so wirft er sich ins Gefecht, läßt seine Muskeln spielen - und siegt. Wie Klein-Popeye prophezeit hat. Denn der entpuppt sich als Wahrsager. Durch Pfeiflaute kündigt er die Zukunft an. Ein Grund für den nichtsnutzigen und ewig Hamburger-hungrigen Onkel Wimpy, den Kleinen mit zum Pferderennen zu nehmen und eifrig zu kassieren. Als Brutus von dem Talent des Knaben Wind bekommt, überredet er Wimpy, den Kleinen zu entführen. Er führt ihn dem Kommandanten vor, der, man hätte es kaum gegahnt, Popeyes verschol-

lener Vater ist! Gemeinsam machen sich die beiden auf, begleitet von den Öls, den Schurken Brutus zu stellen, der nicht nur Popi sondern auch Popeyes Freundin Olivia gekidnappt hat. Brutus will nämlich mit Popis Hilfe den Schatz des Kommandanten finden. Popeye rüstet sich zum letzten Gefecht mit Feind Brutus.



Alle Mitwirkenden des Films von der Garderobe bis zum Star

DAS VERRÜCKTESTE FISCHERDORF DER WELT

Es dauerte einige Monate, bis Robert Altman und seine Mannen endlich den geeigneten Ort entdeckten, an dem sie das Fischerdörfchen Süßhafen errichten konnten. Nach Reisen von Hawaii bis Florida landete das Team schließlich in Anchor Bay auf Malta. Und hier entstand, getreu dem Comic-Vorbild, das ramponierte Fischernest, das in Wahrheit irgendwo an der Atlantikküste der USA gelegen haben soll.

Fast fünf Monate wurde gesagt, gehämmert, geklebt und gewerkelt. Dann standen die neunzehn Gebäude des Ortes, einschließlich des Cafes samt Hamburger-Bar und dem wackligen Gästehaus der Familie Öl. Und natürlich das Spielcasino, das auf einem Wrack in der Bucht vor Süßhafen eingerichtet wur-

de. Auch die Kajüte des Kommandanten befand sich auf einer halb im Meer versunkenen Fregatte direkt vor der Küste, und die Box-Arena, in der Popeye gegen den stärksten Mann der Welt antritt, schaukelte ebenfalls auf dem Wasser. Da es auf Malta kaum Holz gibt, mußte das Baumaterial von den Filmleuten von weit her herangeschafft werden. Schließlich bestehen die Häuser von Süßhafen alle aus Holz - nicht immer das solideste Baumaterial, wenn man im Film sieht, wie der wilde Käpt'n Brutus kurzerhand mit der Faust und dem Kopf durch die Wand geht.

Als einen witzigen Zufall beschreibt Drehbuchautor Feiffer, daß das Wort „Malta“ aus dem Alt-Phönizischen stammt und nichts anderes bedeutet als - Süßhafen!

POPEYES „GEISTIGER VATER“ E.C. SEGAR



So sehen Popeye, Popi und die schöne Olivia im Comic aus

Über 50 Jahre ist er alt und noch immer jung und frisch wie am ersten Tag - Popeye, der spinatessende Seemann, der Held mit den Kräften eines Riesen und dem Gemüt eines Kindes. Seit er 1929 das Licht der Comic-Welt erblickte, zählt er in Amerika zu den beliebtesten und berühmtesten Figuren der Comic-Literatur, und unzählige Mütter verdanken es Popeye, daß ihre Kinder den verhassten Spinat doch noch aßen - weil ihr geliebtes Vorbild Popeye es tat, um seine Kräfte mit der grünen Wunderwaffe wieder aufzufrischen.

Der geistige Vater von Popeye ist Elzie Crisler Segar, der im Jahre 1894 in einem Nest am Mississippi geboren wurde und aufwuchs. Die Jugend von

Segar erinnert an die von Tom Sawyer, dem jugendlichen Helden Mark Twains. Wie Tom liebte Segar es, seine Tage mit Angeln, Schwimmen und Ruderboot fahren zu verbringen, und wie Tom schätzte der junge E. C. es, seinen Mitbürgern harmlose Streiche zu spielen. Sein Taschengeld verdiente er sich durch Fassadenstreichen und später durch das Ausmalen von Reklameflächen für die heimischen Betriebe. Schon damals bewies Segar sein zeichnerisches Talent, und man prophezeite ihm eine große Zukunft als Maler.

Segar begann in seiner Freizeit immer öfter zu zeichnen und schickte schließlich einen ganzen Packen seiner Werke an eine Zeitung in St. Louis. Doch die Zeichnungen kamen zu-

rück. Der junge Mann ließ sich nicht entmutigen, belegte einen Cartoon-Fernkurs bei Evans Correspondence Course. Nach 18 Monaten schloß Segar den Kursus mit Erfolg ab und zog nach Chicago, dort sein Glück zu versuchen.

Es sollte noch zehn Jahre dauern bis Popeye geboren wurde. Bis dahin zeichnete Segar allerlei lustige Cartoons für die verschiedensten Zeitungen und bekam daraufhin einen Job bei dem berühmten „King Features Syndicate“, bei dem die besten Cartoonisten der USA unter Vertrag standen.

Und in New York erfand Segar praktisch über Nacht die Familie Öl, die nun zum Mittelpunkt einer eigenen Serie, dem „Thimble Theatre“ (Fingerhut-Theater), wurde. Zu der Urfamilie gehörten Olivia, ihr Bruder Castor, Papa und Mama Öl und Olivias erster Freund Ham Gravy, den Popeye später austicht. Die Öl-Serie schlug rasch ein. Im Jahre 1929 kam dann Popeye hinzu, nachdem Familie Öl zur Dice Island gefahren war und Olivia sich als blinder Passagier versuchte. Sie wird von Popeye entdeckt, der erst geraume Zeit später in wilder Liebe zur dünnen Öl-Tochter entbrennt.

Bald war Popeye berühmter und beliebter als alle anderen Figuren des „Thimble Theatre“, und Segar gab ihm immer häufiger die Hauptrolle in den kurzen Geschichten, die täglich in allen Zeitungen des Verlegers Randolph Hearst zu finden waren. Alle Welt schien den kleinen Seemann, dessen Unterarm Muskeln 51 cm Umfang betragen und der nur knapp 165,10 cm groß ist (seine Olivia mißt dagegen 180 3/4 cm und wiegt rund 43 kg) zu lieben. Seine geheimnisvollen Kräfte bezieht der rothaarige Held aus der Spinatbüchse oder direkt aus

dem Garten, in dem frisches Spinatgemüse wächst. Die Spinatindustrie der USA verdankt es Segar und Popeye, daß der Spinatverbrauch von 1931 bis 1936 um 33 Prozent zunahm!

E. C. Segar starb im Jahre 1938. Doch Popeye lebte weiter. Bud Sagendorf, ein Freund und Bewunderer Segars, übernahm es, die wunderlichen Abenteuer des drahtigen Seemanns und der Öls fortzuzeichnen. Übrigens begann Popeyes



Popeye - ein Riesenerfolg

Filmkarriere noch zu Segars Lebzeiten - im Jahre 1932 entstanden die ersten Zeichentrickfilme mit ihm in der Hauptrolle. Längst tritt er auch im Fernsehen auf und ist dort täglich vor Millionen Kindern sein grünes Zaubermittel.

Auch in Deutschland hat Popeye der Seemann längst seinen Platz nicht nur im Herzen der Kinder. Seine Abenteuer sind auch bei uns zum Bestandteil der humoristischen Szene geworden. Mit Robert Altmans Film ist nun aus einem Cartoon ein Mensch geworden.

KLEIDER MACHEN COMIC-FIGUREN DIE KOSTÜME

Wie zieht man „lebendige“ Comic-Figuren passend an? Vor diesem Problem stand Robert Altman, als es darum ging, die Kostüme für seinen neuen Film „Popeye“ auszuwählen, bzw. hertsellen zu lassen. „Unser Hauptproblem“, so Altman, „war es, Kleider zu finden, die nach Comic aussahen, aber gleichzeitig echt wirkten.“

Nicht ganz einfach im Falle der Bewohner von Süßhafen, die in E. C. Segars Abenteuern alle recht sonderbar gewandt umherlaufen. Zum Teil sehen sie in den Comics aus wie ein Haufen hergelaufener Vogelscheuchen - mit schlottrigen Fräcken, riesigen Schuhen, verrutschten Fliegen unterm Kinn und zerbeulten Hüften. Altman und seine Kostümbildner Scott Bushnell und John Hay nahmen sich die frühen Comics von Segar vor und studierten sie sehr gründlich.

Die Männer wurden wie im Comic in gestreifte Anzüge gesteckt, ihre Hemden statt der üblichen sieben, nur vier Knöpfe, die Frauen laufen in Kleidern mit Punkten umher. Hie und da wurden Änderungen vorgenommen, denn, so Hay, „zu eng darf man sich bei einem Film mit lebenden Menschen nicht an das Comic halten. Das, was den Comic-Figuren in den Cartoons gut zu Gesicht steht, wirkt auf der Leinwand oft lächerlich“.

Ein Beispiel dafür war die Kostümierung von Popeye. Popeye trägt meist halbwegs normale Seemannskleidung. Ein Teil davon stammt sogar aus den Beständen der maltesischen Marine und erinnert an britische Vorbilder.

Anders im Falle von Olivia Öl. Ihre Kleidung - vom geblümten Hütchen bis zum Schlotterkleid - wurde fast haargenau dem Comic-Vorbild nachempfunden. Auch ihre Frisur - der kleine, steife Pferdeschwanz - entspricht der Haartracht der „echten“ Olive Oyl.

Das wichtigste aber an der Kostümierung, besonders bei Olivia Öl, waren die Schuhe. Sie verliehen Olivia ihren gra-



Verkleidungen wie im Comic

ziösen Enten-Stolper-Gang, ihnen verdankt Popeye seinen eleganten Tänzelschritt und der dicke Wimpy sein würdig holpriges Auftreten. Diese Monster aus Leder und Gummi, die mit Kork ausgefüllt wurden, bastelte ein Londoner Schuster.

Shelley Duvall zeigte sich sehr angetan von ihrem kräftigen Schuhwerk: „Mit Hilfe der Schuhe drückt Olivia ihren Humor aus. Die Schuhe bestimmen Olivias Bewegungen und sind damit für die Komik dieser Figur hauptverantwortlich.“

EINE COMIC- ROMANZE...

In Süßhafen verliebt sich der Seebär Popeye (Robin Williams) in die resolute Olivia Öl (Shelly Duval). Der Pelikan bringt ihnen Nachwuchs - das Findelkind Popi



Imponiert gern mit Muskeln: Popeye

DER UMSTRITTENE MEISTER ROBERT ALTMAN

Er gehört seit Jahren zu den interessantesten, aber auch umstrittensten amerikanischen Filmregisseuren: Robert Altman. Einen Mythenfresser hat man ihn genannt, der es darauf angelegt habe, die klassischen Film-Genres auf den Kopf stellen und in etwas völlig Neues umzuwandeln. Altman selbst wehrt sich energisch gegen diesen Vorwurf und sagt dazu: „Ich beabsichtige keinesfalls, irgendeines der klassischen Genres zu entmystifizieren. Film bedeutet doch im Grunde nichts anderes als eine Mystifizierung der

Wirklichkeit. Wer dieses Gesetz aufzuheben versucht, zerstört den Film. Jedenfalls den Film, wie ich ihn verstehe. Ich will mit meinen Filmen nur zeigen, daß es verschiedene Wege gibt, bestimmte Themen abzuhandeln.“

Geboren wurde Altman, der deutsche Vorfahren hat, am 20. Februar 1925 in Kansas City/Missouri. Der gelernte Ingenieur Altman arbeitete nach dem Krieg zunächst bei einer Industriefilmproduktion, schrieb nebenher Kurzgeschichten, Radioprogramme und Drehbücher, u. a. zu „Bodyguards“, der 1948

gedreht wurde.

1957 schuf Altman seinen ersten Kurzfilm, „The Delinquents“, und arbeitete danach zehn Jahre fürs Fernsehen - u. a. an einigen der „Bonanza“-Folgen. 1968 war dann das entscheidende Jahr für den ehrgeizigen Regisseur, der „vom Fernsehen längst genug hatte“. Er ging nach Hollywood und drehte „Countdown“, danach „That Cold Day in the Park“ und „M A S H“. Damit gelang ihm der Durchbruch. Es folgte Film auf Film: „Brewster McCloud“, „McCabe and Mrs. Miller“, die Chandler-Verfilmung „The Long Goodbye“, mit der Altman von seinem Prinzip abwich, „nie“ Literatur zu verfilmen, „Nashville“ u. a. Für „Buffalo Bill und die Indianer“ mit Paul Newman bekam Altman 1976 den „Goldenen Bären“, für „Drei Frauen“ den Kritikerpreis von Cannes 1977.

Viel Zeit für sein Privatleben hat der rührige Regisseur, der neben seinen eigenen Satiren - nach seinem Motto „Humor ist das wichtigste in diesem Leben und sollte nur durch den Tod ausgelöscht werden“ - auch noch die Filme junger Filmemacher als Produzent überwacht, nicht. Deshalb war Altman so glücklich, daß in „Popeye“ sein kleiner Enkel mitwirkt. „Zwar sehe ich in meinem Team eine einzige große Familie“, sagt Altman, der dafür bekannt ist, immer wieder die selben Darsteller anzuheuern, „doch dieses Mal hatte ich ein wirkliches Familienleben nach Feierabend und habe mich zum Fachmann für alle Windel-, Wickel- und Babyfutter-Fragen entwickelt.“



Ein heißes Gefährt aus Altmans böser Satire „Nashville“



Mit M.A.S.H. hatte Altman seinen ersten Kinoerfolg



Der Meister bei der Arbeit: Altman (Mitte mit Mütze) verfilmt seinen „Popeye“

GESPRÄCH MIT ROBERT ALTMAN „ICH MAG KEINEN SPINAT“

Frage: Wie sind Sie ausgerechnet auf eine Verfilmung der Segar-Comics von Popeye, dem Seemann, verfallen?

Altman: Seit meiner Kindheit bin ich ein treuer Freund von Popeye. Alle amerikanischen Kinder wachsen mit diesem Seemann auf. Denn wie überall in der Welt haben bei uns die Mütter ihre liebe Not, ihren Kindern Spinat einzuverleiben, der als furchtbar gesund gilt. Und Popeye bezieht seine Superkräfte ja aus dem Genuß von Spinat. Das ist seine harmlose Wunderwaffe. Meine Generation und auch die nachfolgenden Generationen amerikanischer Kinder wurden mit Popeye und seinem Spinat groß gezogen. Für mich zählt er deshalb zu den

großen Mythen meines Landes, zu den Nationalhelden - auch wenn ich bis heute Spinat nicht mag! Und so habe ich mich schon lange mit dem Gedanken herumgeschlagen, aus der Comic-Figur einen lebendigen Leinwandhelden zu machen. Es hat allerdings Jahre gedauert bis aus der Idee endlich Wirklichkeit wurde.

Frage: Aber „Popeye“ ist auch eine Satire, einige Elemente darin wirken wie Parodien.

Altman: Sehr richtig. Ich bin nun mal von Haus aus ein satirisch veranlagter Mensch. Ohne Ironie geht es bei mir nicht. Ich nehme nur wenige Dinge wirklich ernst, darunter die Liebe, den Tod und Kinder. Segars Comic-Vorlage ist ja eine Sati-

re auf Amerika, wenn auch eine sehr gutmütige, die sich lustig macht über Heldentum und Gewalt, über Kleinstädtertum und Engstirnigkeit. Natürlich war das genau der geeignete Stoff für mich, und es bot sich gleichzeitig an, auch anderes auf die Schippe zu nehmen. Zum Beispiel Olivias Lied „Er braucht mich“. Das ist reine Persiflage auf gewisse Musical-Songs, die vor Kitsch nur so strotzen.

Frage: Würden Sie gerne noch eine weitere Popeye-Geschichte verfilmen?

Altman: Genügend Material gäbe es dafür. Und Lust hätte ich auch, denn dieser Film hat mir mehr Spaß gemacht als alle meine früheren Filme zusammen, abgesehen von „Nashville“.



Das Auge zugekniffen, die Pfeife schief - Popeye lebt!

DER „ZWERG“ SCHAFFT DEN DURCHBRUCH

ROBIN WILLIAMS

Ich bin fast ausgeflippt, als ich erfahren habe, daß ich Popeye spielen soll“, erzählt Schauspieler Robin Williams. Der nur 1,70 m große Darsteller ergänzt: „Als Junge habe ich die Geschichten von Popeye regelrecht verschlungen. Ich war sogar bereit, Spinat zu essen, weil ich auch so stark wie Popeye werden wollte.“

Der blauäugige Robin ist wirklich ein idealer Popeye-Darsteller. Wenn man ihn mit Watschelgang, der Pfeife und dem zugekniffenen rechten Auge sieht, ist es tatsächlich eine Auferstehung des Comic-Helden zum lebenden Popeye. Für Robin war es seine erste Filmhauptrolle. Und er hatte gehörigen Bammel davor. Williams: „Es gibt zwei Comic-Helden, die seit 50 Jahren in der ganzen

Welt bekannt sind. Eben Popeye und dann noch Micky Maus. Lieber spiele ich Hamlet als Popeye. Denn das Publikum akzeptiert bei Hamlet immer gewisse Veränderungen. Bei Popeye muß man eben Popeye sein und niemand anderes.“

Doch Regisseur Robert Altman, gewiß kein Regisseur, mit dem es leicht ist, zu arbeiten, war von Robins Darstellung schon bei den ersten Proben begeistert. Und Robin wuchs langsam in diese Rolle hinein. Robin: „Selbst nach Drehschluß lief ich noch mit diesem komischen Gang herum. Meine Freunde dachten schon, ich wäre verrückt geworden.“

Der Darsteller weiter: „Vor Drehbeginn auf Malta habe ich rund 40 Stunden lang alte ‚Popeye‘-Zeichentrickfilme aus



Robin Williams, der Clown, mit seiner Film-Familie

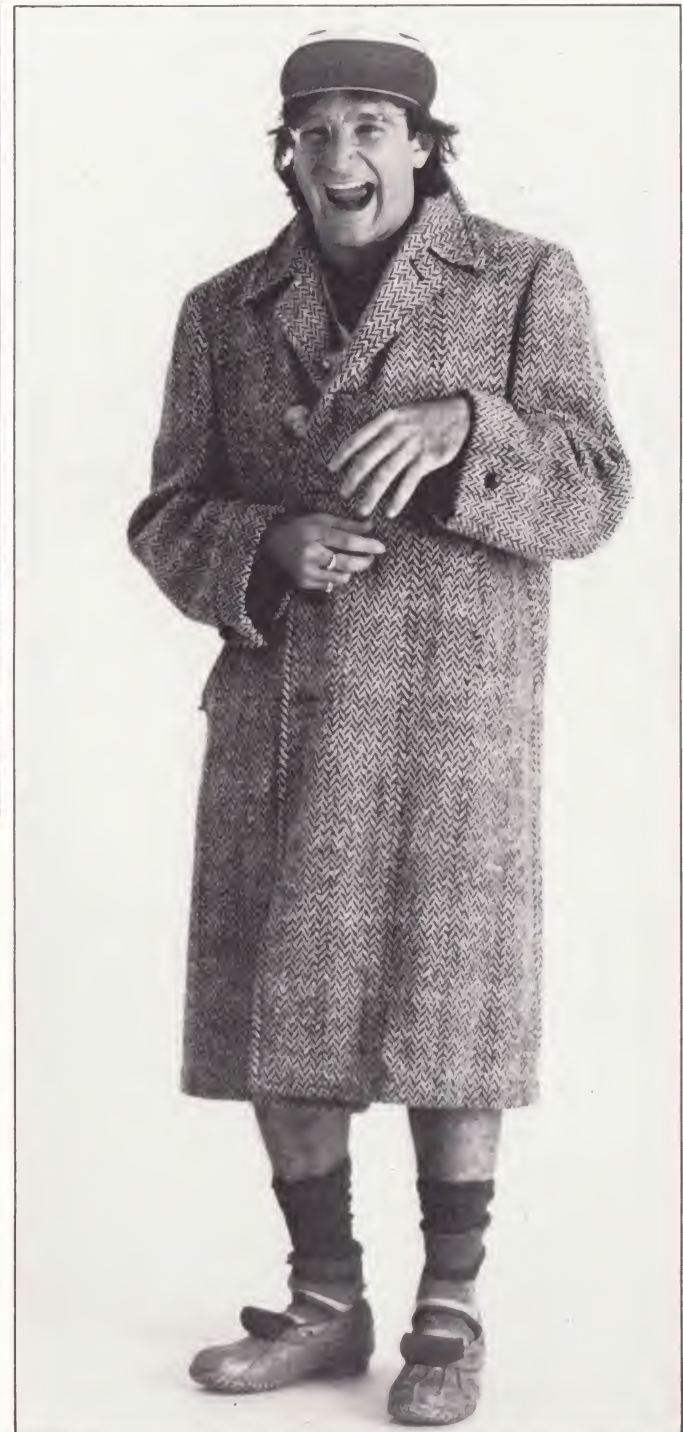
den Jahren 1930 bis 1940 studiert. Um Popeyes Dialekt, ein komisches Gurgeln, nachzuahmen, habe ich Kieselsteine in den Mund gesteckt und versucht, zu sprechen. Außerdem nahm ich Steptanz-Unterricht, übte Gymnastik, um so richtig drahtig und locker zu wirken“.

In Deutschland ist Robin Williams kein Unbekannter mehr. In der beliebten Fernsehserie „Mork vom Ork“ spielte er die Titelrolle und kam vor allem bei den jungen TV-Zuschauern riesig an.

Robin wurde am 21. Juli 1952 in Chicago geboren. Er war als Junge klein und pummelig und wurde von seinen Mitschülern deshalb immer nur „Zwerg“ gerufen. Robin konnte die ewigen Hänseleien wegen seines Aussehens nicht mehr

ertragen und begann mit dem Ringen. Er war so ehrgeizig, daß er in wenigen Monaten 30 Pfund abnahm. Außerdem war er durch die Ringerei ziemlich kräftig geworden, so daß es kein Mitschüler mehr wagte, ihn zu beleidigen.

Nach Abschluß der Oberschule wollte Robin politische Wissenschaften studieren. Aber die Politik interessierte ihn nicht sehr lange. Er besuchte eine Schauspielschule und wurde als Komiker eingestuft. Er bekam einige Nachtclub-Angebote in San Francisco. In Los Angeles wurde er von einem Fernsehproduzenten entdeckt. Als TV-Darsteller wurde er bald zum Star. Jetzt als „Popeye“ wird er auch bei einem Millionen-Kinopublikum in aller Welt bekannt und beliebt zu werden.





Oh Schreck, oh Graus, was kommt denn da aus dem Wasser raus? – Olivia Öl wird von den Fängen einer Krake umschlungen

KARRIERE MIT ROBERT ALTMAN SHELLEY DUVALL

Wenn das kein Zufall ist: Als Kind wurde Shelley Duvall, vor etwas mehr als 30 Jahren in Houston/Texas geboren, von ihren Freunden „Olive Oyl“ genannt - nach der berühmten Comic-Figur der Popeye-Serie. Und zu Beginn ihrer Filmkarriere beschrieben Kritiker das schlanke, schlaksige Mädchen mit dem dünnen Gesicht und den lebhaften Bewegungen als „den Zwilling von Olive Oyl“. Im Januar 1979 bot ihr Robert Altman dann die Rolle an, auf die sie eigentlich ihr ganzes Leben nur gewartet hatte - die der Olivia Öl in „Popeye“ - Der Seemann mit dem harten Schlag“.

Die Karriere von Shelley Duvall begann vor knapp zehn Jahren. Damals studierte sie noch am College von Houston. Um einer Freundin zu helfen, die sich als Künstlerin betätigte, or-

ganisierte Shelley eine Party und lud eine Menge Leute ein, darunter zufällig auch drei Bekannte von Robert Altman. Und anstatt ein Kunstwerk zu erwerben, überredeten diese Altman-Freunde Shelley den Regisseur am nächsten Tag zu treffen.

Aus diesem Treffen wurde rasch eine Freundschaft. Shelley bekam eine Rolle in „Brewster McCloud“, dem ersten von bisher sieben Filmen, in denen die Schauspielerin unter der Regie von Altman spielte, darunter „Drei Frauen“, für den sie gleich mehrere Preise als beste Schauspielerin einheimste. Zwischendurch „beurlaubte“ Altman seine Darstellerin auch gelegentlich, damit Shelley in Filmen wie Woody Allens „Der Stadtneurotiker“ oder Stanley Kubricks „The Shining“ mitwirken konnte. Doch sie kehrt immer wieder zu Altman zurück.



Das Liebespaar des Jahres: Popeye und seine Olivia Öl



Shelley Duvall in Stanley Kubrick's Film „Shining“



DER LIEBLING DES FILMTEAMS

WESLEY IVAN HURT, DAS BABY AUS „POPEYE“

Als die Rolle von Popi besetzt werden sollte, wußte Robert Altman schon längst, daß nur eine einzige Person dafür in Frage kam: sein eigener Enkel Wesley Ivan Hurt, bei Beginn der Dreharbeiten gerade zehn Monate alt und im Besitz von vier Zähnen.

Und innerhalb weniger Tage war der kleine Wesley der Liebling des gesamten Teams. Alles drehte sich um ihn. Er

hatte sein eigenes Ankleidezimmer, seine eigene Küche, und es war immer jemand in seiner Nähe, die Windeln zu wechseln.

„Wesley ist ein Naturtalent“, strahlte Altman, der stolze Großvater. Und er hat recht. Zumindest ist Wesley eines der zauberhaftesten Babies, das je auf einer Leinwand umherkrabbelte. Während der sechs Monate Dreharbeiten hatte der Junge weitere acht Zähne bekommen - zwischendurch führte dieses Zahnen zu Starallüren bei dem Super-Baby: es quengelte und wollte nicht so recht lachen, wenn dies die Rolle er-

forderte. Und es begann laufen zu lernen. Das gab Schwierigkeiten mit seinem Kostüm, einem langen Nachthemd, das am unteren Ende zugenäht war. Krabbeln konnte der Jung-Star damit, aber laufen kaum. Als die Crew ihre Zelte in Malta abbrach, hatte Wesley auch etwas sprechen gelernt - Maltesisch von seinen Babysittern. Ob der Kleine demnächst öfter im Kino auftauchen wird, bleibt erst einmal offen. Seine Eltern drängeln ihn nicht, und auf die Frage, ob er weiterhin Schauspieler bleiben möchte, konnte er leider keine Antwort geben.



DER FREUNDLICHE RIESE

PAUL L. SMITH

stämmig. Paul Großvater maß 2,10 m und brachte über 400 Pfund auf die Waage. Paul selbst war über 14 Pfund schwer bei seiner Geburt und mit 12 Jahren bereits 1,80 m groß.

Der kräftige Junge studierte das Fach Drama an dem College von Brandeis und erarbeitete sich einen Magister artium (M. S.) in Psychologie an der Universität Harvard. Die Schauspielerei lag ihm mehr als die Psychologie, und so wurde er Schauspieler. Seine erste Theaterrolle: Lenny in „Von Mäusen und Menschen“ von John Steinbeck.

Seine Filmkarriere, die mit Otto Premingers „Exodus“ begann, führte Paul Smith durch

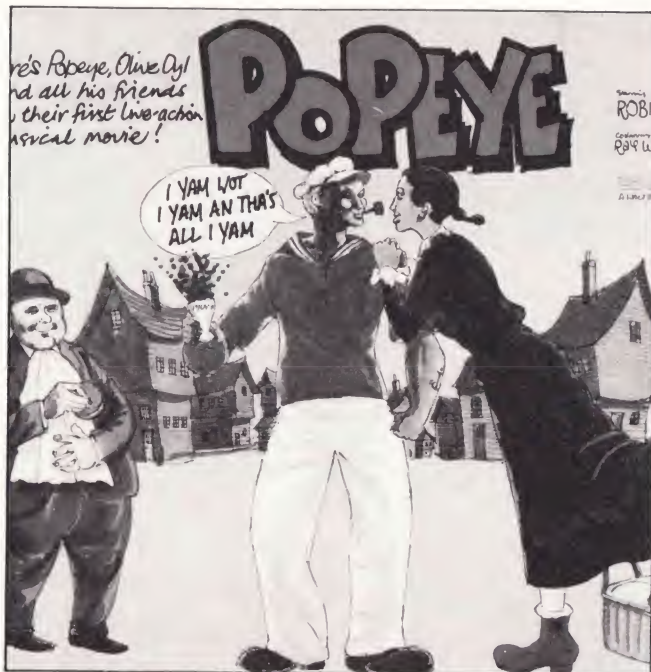
die ganze Welt. Zwölf Jahre lang lebte er in Israel, wo er in 40 Filmen mitwirkte. Aber er stand auch in Spanien, Italien und Frankreich vor der Kamera. Seine wohl berühmteste Rolle hatte Smith 1978 in „Midnight Express“. Dort spielte er einen sadistischen türkischen Gefangenewart, eine Rolle, die ihm viel Lob und Ruhm einbrachte.

Heute arbeitet der freundliche Riese mal in Italien, wo er auch häufiger im Fernsehen auftritt, mal in Tel Aviv, mal in Frankreich. Er fühlt sich überall zuhause, vor allem, weil er inzwischen x Sprachen spricht und versteht - auch das Kauderwelsch der Comic-Figuren.

So können Sie alte cinema-Programme nachbestellen:

Überweisen Sie 1,60 Mark pro Heft (incl. Porto)
auf das Postscheckkonto 35081-201 Hamburg des Kino Verlages.
Geben Sie bitte deutlich auf ihrem Zahlkarten-Abschnitt
Ihre Adresse und ihre Heftwünsche an.





Popeyes Devise: Ich bin, was ich bin, das ist alles, was ich bin!

DER URTPY DES AMERIKANISCHEN HELDEN

Am 28. Januar 1980 begannen auf der Insel Malta die Dreharbeiten zu „Popeye“. Mehr als drei Jahre hatten die Vorarbeiten zu diesem Film gedauert, der auf den

Comics von E. C. Segar basiert. Allein die richtigen Schauspieler für die Komödie vom hässlichen, aber herzensguten Seemann aufzutreiben, nahm viel Zeit und Mühe in Anspruch.

Das Drehbuch schrieb Jules Feiffer, der zugab, das sei die schwerste Aufgabe seines bisherigen Schreiberdaseins gewesen. „Ich bin ein großer Bewunderer von Segar“, sagt Feiffer, „und ich mußte mich sehr anstrengen, wenigstens halb so gut zu sein wie er“.

Außer den professionellen Darstellern in „Popeye“ wie Shelley Duvall, Robin Williams und Ray Walston engagierte Produzent Robert Evans noch fünfzig Entertainer aus Zirkus, Pantomime und Artistenshows. Sie alle verhalfen den berühmten Comic-Figuren zum Leben. Die Geschichte von Popeye, dem einäugigen Seemann, kreist in der Hauptsache um die schlichte, aber eindrucksvolle Lebensphilosophie des gutmütigen Rauhebens: „Ich bin, was ich bin und das ist alles, was ich bin.“

Produzent Evans meint dazu: „Popeyes gesunde Lebenseinstellung würde uns allen ganz gut zu Gesicht stehen. Popeye ist klein, er ist hässlich, er ist nicht klug, er kann nicht einmal richtig sprechen. Aber - er ist, was er ist, und er ist stolz darauf. Er hat ein gesundes Selbstbewußtsein, das ihm ermöglicht, das Leben zu genießen und seine Kräfte für das Gute zu mobilisieren.“ Und Feiffer fügt hinzu: „Popeye ist der Urtpy des amerikanischen Helden, ein einfacher Mensch, der erreicht, was er sich vornimmt und dabei nicht über Leichen geht.“ Millionen lachen jeden Tag über Popeyes Späße in Amerika. Jetzt wird er durch diesen Film noch berühmter.

**Das nächste cinema-
Programmheft erscheint
zu „Endlose Liebe“**

**Auch im
Abonnement
erhältlich**



Gut gelaunt genießen



**HB. Die Zigarette.
Der Geschmack.**

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit.

Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 0,8 mg Nikotin und 14 mg Kondensat (Teer) (Durchschnittswerte nach DIN)